

General-Anzeiger

Er scheint
wöchentlich 3mal: Dienstag,
Donnerstag und Sonnabend.

Bezugspreis
vierteljährlich für 1000er 1 M., durch
Posten in Kemberg 1,10 M., in Neubau,
Lütz., Zschort., Merzb., Gommio 1,15 M.
und durch die Post 1,24 M.

für Kemberg,
Bad Schmiedeberg
und Umgegend.



Verbindungsblatt
Königl. u. städt. Behörden
sowie vieler Gemeinden.

Inserate
kosten die fünfzeilige Zeile
oder deren Raum 12 Pf.

Beilagen
erscheinen wöchentlich: Wöchentliches
Unterhaltungsblatt und des „Land-
manns Sonntagsblatt“.
Eingetragene Nummer des Blattes kostet 10 Pf.

Nr. 72.

Kemberg, Dienstag, den 24 Juni 1913.

15. Jahrg.

Aus der Woche.

Kaiser Wilhelms Regierungsjubiläum ist überall, wo Deutsche wohnen, mit großer Freilich begangen worden. Aber nicht nur in Deutschland selber, sondern fast in der ganzen Welt ist das Ereignis gebührend gedenkt worden. Die letzten Tage haben wieder den Beweis erbracht, daß das Deutsche Kaiserreich eine Persönlichkeit in ungewöhnlicher Weise die Welt beschäftigt und daß sein Wirken von Einfluß auf dem ganzen Erdball ist. Der Monarch ist von den mannigfachen Beweisen der Liebe, Ehre und Verehrung tief gerührt gewesen, aber er hat doch nachdrücklich darauf hingewiesen, daß ihm die Millionenleistungen aus Anlaß seines Jubiläums die angenehmste Gabe gewesen sind. In Deutschland sind weit über sechzig Millionen Mark zu Stiftungen aller Art aufgebracht worden, für die Jagdenpflege, für Altersheimen, für Sportplätze usw. für den Aufbau des Bildungswesens. In politischer Beziehung sind besonders die Bundesstaaten der englischen und russischen Presse beobachtet, die nicht übereinstimmend, daß Kaiser Wilhelm trotz ihrer selbstanknündigen Reigungen es verstanden hat, mit harter Hand auch unter den schwierigsten Verhältnissen den Frieden zu erhalten. In weiten Kreisen hat der Anstößlererlaß des Kaisers die angenehmsten Empfindungen ausgehört. Alles in allem nahm die Jubiläumfeier einen außerordentlich harmonischen Verlauf und das Ausland wird den Einbruch gedenken haben, daß Volk und Kaiser trotz allen Parteihaders zusammenwachsen. — In einem gewissen Gegensatz zu der Harmonie dieser Festtage standen die Reichstagsdebatten über die Wehr- und Ordnungsgesetze, die sich fast über eine Katastrophe gefaltet hätten, wenn nicht im letzten Augenblick der Reichstagspräsident dem Plan erschienen wäre und in einer kurzen und mutigen Rede noch einmal den Standpunkt der Staatsregierung dargelegt hätte. Wenn auch nach wie vor noch tiefgehende Meinungsverschiedenheiten bestehen, so ist doch mehr als bisher jetzt die Hoffnung berechtigt, daß es endlich zu einem Ausgleich kommen wird. Freilich, ein wenig Wertens wird, wie aus dem Jahre 1909 (vor der Finanzreform), auch jetzt zurückbleiben; aber die Hauptfrage bleibt doch, daß die wesentlichen Wünsche der Regierung erfüllt sind und daß die Richtung Deutschlands nicht gefährdet ist, wie es die Not und der Ernst der Zeit erfordern. — Ernst ist leider die Zeit noch immer; denn die Neuordnung der Dinge auf dem Balkan ruht immer wieder auf Schwierigkeiten. Vor allem droht der serbisch-bulgarische Konflikt nach wie vor ernste Formen anzunehmen. Zwar hat der Zar das Schiedsrichteramt angeboten, aber die einzelnen Balkanstaaten sind von Bützens Entgegenkommen nicht entzückt. Sie wollen — trotz aller bisherigen Mißerfolge — noch einmal versuchen, miteinander zu verhandeln. Ob diese Verhandlungen jetzt zu einem günstigen Schluß führen werden, erscheint aber angesichts der allgemainen Verdrängung und der widersprechenden Gesinnungen sehr fraglich. — In Frankreich ist der Streit um die dreijährige Dienstzeit auf seinem Höhepunkt angelangt. Trotz aller Redekünste wird aber der Regierungsvorschlag doch wohl angenommen werden, wenn auch mit einigen Veränderungen, die aber geringfügig sein dürften. — Die Spanier sind in arger Verlegenheit. Die Regierung wagt nicht, angesichts der innerpolitischen Lage, der Kammer den Vorschlag neuer Verstärkungen für Maroffo zu machen; dennoch aber erfordert die Lage in der spanischen Einflusszone des Siderischen Reiches schleunige Verstärkungen. Deshalb hat sich der Ministerpräsident Romanones mit Frankreich in Verbindung gesetzt, um ein gemeinsames Vorgehen zu verabreden. In der spanischen Bevölkerung ist aber der maroffische Feldzug sehr unpopulär und die Arbeiterchaft droht mit dem Generalstreik, falls er noch weiter fortgesetzt wird. Es ist deshalb nicht ausgeschlossen, daß Frankreich in absehbarer Zeit Alleinhercher im Reiche der Sideren sein wird. —

Der amerikanische Staatssekretär des Außenwesens Herr Bryan arbeitet mit Vollkraft an der Berücksichtigung seines Weltfriedensplanes. — Indessen scheint es, daß gerade die ausschlaggebenden Nationen der Idee des amerikanischen Staatsmannes ziemlich ablehnend gegenüberstehen. Der Traum, daß zum Neujahr 1914 die Welt den Feiertag des ewigen Friedens begehen könnte, erscheint deshalb dem Bereich der Möglichkeit entzückt.

Aus der Heimat und dem Reiche.

Kemberg, den 23. Juni 1913

* Voraussichtliches Wetter. Morgen Dienstag, den 24. Juni. Zunehmende Bewölkung, warm, vielfach Gewitter, später lässlich. oc. Johannisstag. In die Zeit der Sonnenwende, mitten in die Tage der Rosen hinein, fällt das aus der Urwälder Zeiten rauschende Johannisfest. Eine eigenartige reizvolle Poesie umschwebt den Naturfreund, der die ganze bewuschene Schönheit der Tage um Johanni herum voll und ganz genießt. Mit dem lauen Abendwind vernimmt sich der schwermütige Duft der anmutigen Blumenkönigin Rose. In den Sträuchern tauchen — wie von unsichtbarer Hand entzündet — muntere Lichtfächerchen auf, während die Blüten mit ihren üppigen Blütenstielchen beglücken. Auf den Feldern wogen und wallen in Glanze der sommerlichen Sonne die goldenen Ähren, in denen nun bald die Senen der Schmitzer das Lied vom Weizen und Bergehen singen. Ein Dichter preist den Johannisstern in trefflichen Worten:

Stürzte Rosen blühn mit lässlich Hand,
Schwüßiger Fiedler schimmer von der Hand,
Doch schreit die Nachtigall im Blütenrang
Glühender leuchtend gelblich im Bereiche.
Ein traumhaft Leben regt sich tief im Tag:
Das ist dein Jubel, St. Johannisstag!

Der Johannisstag bringt in vielen Gebenden alte, der Vergessenheit entriffene Volksbräute, die zumeist der Zeit unserer heidnischen Vorfahren entstammen, zu neuem Leben. Auf den Bergen leuchten vielerorts lodrende Johannisfeuer ihren Schein in die Dämmerung hinaus. Eine Wunderblume blüht auch in der Johannisnacht, und dem Glühlichen der sie findet und schmeißt, eröffnet sie den Zugang zu unermeßlichen Schätzen. Vieles ist es auch jetzt noch üblich, Johannisstränge auf die Dächer zu werfen, um dadurch Haus und Hof vor Witzgefahr zu schützen. In vielen Orten waren früher in der St. Johannisnacht die Gloden gekläut, um dadurch den bösen Geistern und Fezen ihre Macht zu nehmen. — Die Freimaurer arbeiten an diesem Tage ihr Johannis- oder Rosenfest und die Jünger der schwarzen Kunst, die Buchdrucker, ehren das Andenken ihres Altmeisters Johann Gutenberg in frohlichen Fezen.

Dem neuen Schützenkönig.

Hebt ihn hoch auf eurem Schilde,
Der den Königsstich getan,
Kemberrgs alte Schützengilde
kenn ihn nun als König an.

Nicht verjagt er über Länder,
Ueber Kronen, hehr und schwer,
Auch nicht über Ordensbänder,
Alein ist nur sein Schützenheer.

Aber frei sind seine Schützen!
Sichern Aug's und fester Hand,
Auf sie konnt du stets dich stützen,
Wein geliebtes Vaterland.

Diesem ist sie zu ergeben
Allegrie, die Schützenchor,
Wenn es gilt, sich zu erheben
Für den deutschen Kaiserar.

Doch bei seinem mächtigen Fingre
Rann der Friede wohl gehoben,
Rann der Schütz nach frohem Zuge
Friedlich seiner Kunst sich weihn.

Rann in ruhigen Vollbringen
Seiner Wehr, sein in Aug' vertraut,
Da ihn kann kein Feind bezwingen,
Sicher in die Zukunft schau'n.

Hebt ihn hoch auf eurem Schilde,
Der den Königsstich erstand,
Stets blüh eure Schützengilde,
Euch zum Heil, dem Vaterland.

S. S. Schade

* Wie möchten nochmals darauf hinweisen, daß auch am Mittwoch, den 25. das elektrische Leitungsnetz von früh 7^{1/2} bis 4^{1/4} Uhr nachmittags frotlos gemacht.

* Großen Schaden erlitt Herr E. Ballmann am Sonnabend dadurch, daß ihm sein Pferd durch unachtsame Behandlung sehr schwer verletzt wurde. Der Wagen des Herrn B. befand sich auf dem Bahnhof in der Nähe der Einfrischung der Gartenanlagen. Durch einen unbedachten Vorgang fiel das Pferd auf die Eisenstangen und verletzte sich durch die hochgehenden Eisenstangen an ca. 30 bis 40 Stellen, deren gefährlichste ungefähr 40 Zentimeter tief ist. Herr B. hofft das Pferd wiederherzustellen.

* Die Gerichtsferien beginnen am 15. Juli und endigen am 15. September. Während dieser Zeit werden nur in Ferienachen Termine abgehalten und Entschreibungen erlassen. Ferien sind: 1. Strafsachen, 2. Arrestsachen und die eineinstellige Verfügung betreffend Sachen, 3. Weh- und Martsachen, 4. Streitigkeiten zwischen Vermietern und Mietern von Wohnungen- und anderen Räumen wegen Ueberlassung, Benutzung und Räumung derselben sowie wegen Zurückhaltung der vom Mieter in die Mieträume eingebrachten Sachen, 5. Wechselachen, 6. Bauachen, wenn über Fortsetzung eines angefangenen Baues gestritten wird. Das Gericht kann auf Antrag auch andere Sachen, soweit sie besonderer Beschleunigung bedürfen, als Ferienachen bezeichnen.

* Unglücksfall. Der auf dem Braunschweimer Markt Barbara bei Gröbenhainchen an dem Bau der Drahtseilbahn beschäftigte Arbeiter Jech aus Radis vorunglücklich vorgefallen kurz vor der Mittagszeit dadurch, daß er sich beim Ziehen des Drahtseils den rechten Fuß erheblich quetschte und hierbei ansehend einen Knöchelbruch davontung. Man brachte den Schwerverletzten mittels Wagens zu dem hiesigen Knappschaftsamt, der seine sofortige Ueberführung nach dem Knappschaftskrankenhaus zu Halle anordnete.

Vergift. (Nach tritt der Tod den Menschen an.) Vom Schläge getroffen wurde die Witwe Germer, welche den ganzen Tag über feich gearbeitet hatte. Von dem Heuboden, den sie bestiegen hatte, konnte sie nur als Leiche herabgeholt werden.

Wittenberg, 19. Juni. Sein Abschiedsgesuch hat Herr Rektor Franke in Wittenberg eingereicht. Die Stadt verliert in ihm einen tüchtigen, allseitig beliebten Schulmann, welcher in reichem Segen an der hiesigen Mitt- und höheren Mädchenschule viele Jahre gelehrt hat. — In der Sitzung der Stadteverordnetenversammlung wurde nach längerer Debatte beschlossen, den neuen Direktor für die höhere Mädchenschule, Dr. Hertel in Torgau, bereits am 1. Juli dieses Jahres anzustellen um so die Anerkennung als Lyzeum nach Möglichkeit zu beschleunigen. Dann kann die Anerkennung vielleicht bereits bis Ostern 1914 erfolgen.

Wittfeld, 21. Juni. (Kletere nicht!) In der Nähe der Kollengrube Amis erlag der 12jährige Schulknaus Otto Wiese aus Goppin den Wast einer Hochspannungsleitung, um ein Vogelneß anzuschauen. Dabei muß er mit den Leitungsdrähten in Verbindung gekommen sein, denn plötzlich stürzte er mit tiefen Brandwunden im Gesicht zu Boden und blieb mit einem Bruch des Unterkiefers liegen. Der Zustand des jugendlichen Vogelneßers erscheint bedenklich.

Ferbst, 20. Juni. (Wegen einer Halsbinde- in den Tod. — Bei der Fremdenlegion.) Der Minister Germer aus Leopoldsdorf hatte sich von der Kammer eine Halsbinde angekauft, die bei ihm gefunden wurde. Aus Furcht vor Strafe erhängte sich der Soldat. — Der 17-jährige Handlungslehrling Germer seit seit Mon-

tag verschwunden. Man befürchtet, daß er französischen Werbem in die Hände gefassen ist, die ihn zur Fremdenlegion angeworben haben.

Vernburg, 21. Juni. (Die Stadt als Universalerbin.) Der fählich verstarb Herr Gottfried Freife hat die Stadt Vernburg als Universalerbin eingesetzt. Das Legat der Stadt, das etwa 120—130000 Mark betragen wird, soll zum Aufbau von Grundstücken zur Erweiterung der fählichen Anlagen verwendet werden. Wenn das nicht möglich ist, so bestimmt das Testament, sollen die Zinsen des Kapitals an bedürftige rheumatische und giftige Kranke verteilt werden. An Verwandte und Bekannte hat der Verstorbene außerdem im ganzen 28000 Mark vermacht.

Ziegenrück, 19. Juni. Während eines schweren Gewitters, das heute vormittag über die hiesige Gegend zog, wurde in der Nähe von Ziegenrück die 65jährige Ehefrau des Landwirts Carl Wolfram und ihre 15jährige Nichte, die Tochter des Landwirts Ernst Wolfram, vom Blitze erschlagen.

Gera (Reus), 19. Juni. (Nettes Fräulein.) Im benachbarten Harpersdorf hatte das 12jährige Schulmädchen Grabsberger seine Großmutter, die 83 Jahre alte Frau Beer, fortgesetzt befohlen, was von der alten Frau bemerkt worden war. Um nun der Strafe zu entgehen, fiel das Mädchen über die Frau her und würgte sie so lange, bis sie bewußtlos zu Boden fiel und das Mädchen anmaß, daß sie tot sei. Die alte Frau kam jedoch nach einiger Zeit wieder zu sich. Das Mädchen hat die Tat eingestanden.

Die Kündigung

Ist eine einseitige empfangsbedürftige Willenserklärung und wird unter Anwesenheit sofort mit der Mitteilung, auch sofort durch Telephon, auch abwesend mit der Zustellung an den Abwesenden wirksam. Auch kann man mit der Kündigung einen Gerichtsvolles beauftragen, welcher über die Zustellung eine öffentliche Urkunde aufnimmt. Zuweilen ist eine besondere Form vorgeschrieben, z. B. beim Mietvertrag Kündigung durch eingeschriebenen Brief. Im Allgemeinen genügt jede Art der Kündigung, auch durch Erhebung der Klage. Die Kündigung kann an eine Frist geknüpft oder fristlos sein. Ist bei Eingabe eines Darlehens unter 300 M. keine Frist zur Rückzahlung vereinbart, so wird das Recht nach einmonatig, bei Darlehen über 300 M. nach dreimonatiger Kündigungsfrist fällig. Besondere Kündigungsfristen gelten beim Mietvertrag, Dienst-, Werkvertrag, Auftrag, Gesellschaft usw. Bei Grundstücken ist die Kündigung nur für den Schluß des Kalenderjahres zulässig; sie hat spätestens am dritten Wertag des laufenden Jahres zu erfolgen. Fällt dieser Tag auf einen Sonntag, so tritt an Stelle des Sonntags der nächstfolgende Wertag als Tag der Kündigung. Desgleichen darf der Anfang und Mitte der 3 Wertagefrist nur Wertag sein, sodas der 4. bezüglich 5. eventuell auch bei Festtagen der 6. des laufenden Monats der Kündigungsfrist ist; vorausgesetzt wird also, daß ein Kündigungsgrund vorliegt, wie Tod des Mieters, Verlegung des Beamten, da sonst regelmäßig die schriftlich vereinbarte Mietzeit eingepalant werden muß. Ist der Mietzins nach Monaten bemessen, so ist die Kündigung nur für den Schluß des Monats, spätestens am 15. des letzten Monats zulässig. Ist der Mietzins nach Wochen bemessen, so hat die Kündigung für den Schluß der Woche, spätestens am 1. Wertage der Woche zu erfolgen. Bei der Pacht eines Grundstückes ist die Kündigung nur für den Schluß eines Jahres zulässig und hat am 1. Wertage des letzten Jahres zu erfolgen, also am 1. Juni für den Schluß des Jahres 1913, ebenso beim Pachtvertrag.

Ein Grundstücksrentner kann die Kündigung des Grundzins einer Pachtzinsfrist sofort zurückweisen, wenn letzterer den Hypothekenbrief nicht mit vorlegt.

Von Nah und fern.

Ankunft des „Imperator“ in New York. Der neue Niemanns-„Imperator“ der Hamburg-Amerikanische Linie ist am Donnerstag früh in New York eingetroffen. Er wurde von den Ehren aller Vorgesetzten im Hafen feierlich begrüßt. An Bord des „Imperator“ fand Freitag ein Empfang statt, zu dem die städtischen Behörden, sowie die Bundesbehörden eingeladen waren, desgleichen Vertreter der Presse des ganzen Landes. Dem Publikum wurde dann der Verlauf des Dampfers geschildert, und zwar gegen eine Eintrittsgebühr. Der so genannte Selbstzug wird wöchentlich zweimal abwärts fahren.

Die Heimkehrenden der Expedition Schröder-Strand. Der Hamburger Kapitän Berg hat aus Tromsø ein Telegramm erhalten, aus dem hervorgeht, daß das Behalten des Kapitän's Mithiger von der deutschen Spitzbergen-Expedition verhältnismäßig zufriedenstellend ist. Bei der Operation im katholischen Krankenhaus hat man den erkrankten Kapitän Mithiger halb abnehmen müssen, um ihn nach Deutschland zurückzuführen. Auch Dr. Mithiger und der Marinearzt Rave sind schon auf der Heimreise.

Brandunglück in Jena. Beim Brande eines Wohnhauses, der durch eine Gasexplosion infolge Fehlfälligkeit ausgebrochen war, spielten sich in Jena herrliche Szenen ab. Die Frau des Wirtshausbesizers Benfiker erlitt schwere Brandwunden und wurde lebensgefährlich verletzt ins Krankenhaus gebracht, ebenso die Frau des Glasfabrikarbeiters Meitrich, die mit Brandwunden behaftet aus dem Fenster gebrungen und mit dem Kopf auf dem Boden aufgeschlagen war. Ein Fräulein Krogg, das ebenfalls aus dem Fenster sprang, erlitt weniger schwere Verletzungen. In vollkommen verstelltem Zustande wurden die Wohnungen der Leuten des 22. hiesigen Bahnbataillons Simon und des zehn Wochen alten Tochterchens der Familie Meitrich aufgefunden.

Schlechte Kinder. In Hamburg wurden zwei junge Leute von 19 Jahren, in Jena aufgegriffen, die sich durch große Gelbtschäden verdinglich machten. Bei ihrer Vernehmung stellte sich heraus, daß sie von Amerika, wo sie als Arbeiter beschäftigt gewesen sind, eigens nach Deutschland zurückgekehrt waren, um ihre in Dortmund vorhandenen Güter zu beschaffen. Nach ihrer Ankunft in Hamburg reisten sie sofort nach Dortmund weiter, klagten dort ihren Eltern mittels Einbruches 1200 Mark und begaben sich mit ihrer Beute nach Hamburg zurück, wo sie herzlich und in freundschaftlichen bei ihrer Hofnahme halten sie keinen Mißmut mehr.

Der Tod der Hochzeit. Im Winter Wohnung bei Burg Kangeland (Oberpfalz) fuhr Donnerstag das Automobil des Schriftleiters hiesiger Scheffe aus Unterleutenbach gegen einen Baumstamm. Die Tochter, die an demselben Tag Hochzeit feiern wollte, wurde getötet, die Schwägerin erlitt eine Gehirnerschütterung, der Händler und seine Frau kamen mit leichten Verletzungen davon. **Wohes ein Feueranschlag in Bremen.** Während des Rennens um den Goldpokal von Ascot war sich ein Mann mit einer Fahne in den Narben der Franzosenkriegerinnen vor das führende Pferd „Trocery“ und brachte es zum Sturze. Der Mann kam dabei zu Tode, der Todt blieb unklar. Das Publikum geriet in die größte Unruhe über den Vorfall. König Georg und die Königin wandten dem Reiten bei und waren im höchsten Grade bekräftigt über den Zwischenfall.

Brand in Neapel Hafen. Wahrscheinlich infolge von Unachtsamkeit kam im Hafen von Neapel in zwei Schuppen der Firma Raffinon, die auf dem Terrain des Marinearsenals liegen, ein Brand aus. Die Schuppen enthielten Baumaterial, Zement und St. Das Feuer brach gegen die dritte Etage aus, welche die Stadt gehört, über. Eine hohe Feuerflut löbete gegen den Himmel und löste eine

fiß. Mein Sohn reizte eine Schiedungslage gegen seine Gattin ein und ging froh wieder in See und nach Südamerika. Die Scheidung wurde nicht ausgeprochen. Trotzdem hat Melanie, wie mein Sohn mir mitteilt, mit gewissen Parteien als angebliche Witwe Jaquin einen Amstichter Meitrich geheiratet, der sehr vermögend war. Mein Sohn erzählt mir, er beabsichtige, seine noch rechtmäßige Gattin aufzugeben, und sie wenigstens zu zwingen, ihm einen größeren Teil von dem Vermögen ihres Gatten zuzulassen zu lassen. Er habe sie ganz und gar in der Hand, denn eine Klage wegen Doppelheirat bringe sie ins Justizhaus. Er hat sich dann in Horn als Doktor Jaquin niedergelassen, und ich habe viel mit ihm korrespondiert und ihm jedesmal meine Angst ausgedrückt, daß er entsetzt und wenn auch nicht wegen der Hamburger Affäre, so doch deshalb vor Neapel in die dritte Etage werden könne, weil er sich schließlich für einen Arzt ausgab. Vor einigen Wochen ist er wieder hier er habe mir erschienen und hat mir mitgeteilt, er habe sich nunmehr vorläufig in Berlin niedergelassen, da der Amstichter Meitrich ins Jrenzhaus gebracht ist und sein Vermögen an Melanie ausgeteilt werde. Mein Sohn wollte, wenn die Gattin gezüht ist, mit Melanie nach Brasilien gehen und dort unter seinem wirtlichen Namen weiter leben. Das ist alles, was ich auszulassen weiß.

„Wie werden“, sagte Meitrich, „Ihre Aussagen hier protokolliert niederzuschreiben, und Sie werden unangenehm überrascht sein. Ich würde Sie interessieren, zu erfahren, daß ich der

ungeheure Vermögensmenge in die Nähe des Arsenals. Den Belagungen der Schiffe und des Meitrich gelang erst nach mehreren Stunden, das Kreuz der zu weichen. Auch die zur Decke liegenden deutschen Kriegsschiffe „Göben“ und „Strasburg“ leisteten Hilfe.

Luftschiffahrt.

— Prinz Georg von Bayern hat mit Selbstmitleid aus einer Matrosenstube von München aus einen einstufigen Flug bis zu 2000 Meter Höhe unternommen. — Beim Versuch, die Prämie der Nationalflugpreise für einen Dreifachflug auf zu gewinnen, schickte Donnerstag in Johannisbal-

Ein Kapitel des Hofenband-Ordens im Schloß Wundfor.

Das englische Königspar in Jugu.



Der Hofenbandorden ist höchst der vornehmste der europäischen Ritterorden, denn er wird außerordentlich selten verliehen, und zwar nur an Königen und an Engländer von höchstem Ruf. Schickte wurde der Orden vom Könige Edward III. von England um das Jahr 1348. Das Motto des Ordens lautet: „Hony soit qui mal y pense“

(Gesetzt sei, wer Schändliches dabei denkt). Unlangst fand in Windsor auf Befehl des Königs ein Sonderkonzert des Hofenband-Ordens statt. Im feierlichen Zuge beachtete sich das Königspar mit allen Ordensritzen zur Stille setzen, in der der Bischof von Westminster den Gottesdienst abhielt.

Werkhof der Ingenieur Krastel mit einem Baumstamm-Friedrich-Doppelbock aus weißer Holzart. Er konnte als auch sein zweifacher Reitermeister Gehirb als Unteroffizier waren auf der Stelle tot.

— Aus Frankreich werden drei schwere Fliegermaschinen gemeldet. Im Aerodrom von Gonesse ist der Militärflieger Capur Dower aus einer Höhe von fünfzig Metern abgelaufen. Er war sofort tot. Während eines Fluges von Reich nach Gonesse verunglückte der Zeppelin-Berliner. Der Flieger wurde infolge eines Motorfehlers zu landen. Der Apparat überflieg sich jedoch, und Berlinge erlitt schwere Verletzungen. — Im Aerodrom beim Amsterdamer flügte der Flieger Wolfson nach einem Fluge über die Stadt ab und wurde schwer verletzt.

Engländer über das deutsche Stadion.

Das „Oberstadion für die Überdeutschen“. Mit diesem Ziel beehrt der Vertreter eines großen Londoner Mannes das neue Berliner Stadion in einer Schilderung, die den starken Eindruck des Baues und der ganzen Veranstaltung auf den Engländer deutlich erkennen läßt. „Das Gebäude“, so schreibt er, „so sehr wie Deutsche es machen können, darunter dem Boden abgerungen, wurde mit fast riesigem

Schornstein gemorden und will es beweisen. Der Kaiser selbst beschäftigt am Vorabend seines Regenerungs-Jubiläums ein neues Sportfeld alter für die Deutschen zu begründen. Das neue Stadion soll nur der Ländel sein. Es ist ein Überstadion für Überdeutsche, die zu einem Grade körperlicher Vollendung entwickelt werden sollen, die selbst der Weiswache Friedrichs des Großen (gemeinlich und wohl Friedrich Wilhelm I. lange fern) überlegen ist, und die Kaiser-Militären sollen der Volkssache wie Soldaten dienen.“

Nachdem der Engländer nun die Einzelheiten der Feier geschildert hat, fährt er fort: „Diese Parade wurde von den Vertretern der meisten Länder mitangesehen. Der Herzog von Somerset war nur zu diesem Zweck herübergekommen. Er wird nicht anders gefolgt haben, als den Unterschied zwischen der äußeren Einrichtung und der Genauigkeit dieser 30 000 Deutschen und dem nachlässigen Schieber der englischen Weltkämpfer in Stockholm stark zu empfinden, aber der Unterschied liegt nur in der Organisation. Die Deutschen haben immer alles fertig und sind selbst zum Bau der größten Sport-Arena der Welt bereit, bei der das ganze Volk angezogen mitgewirkt hat. Die Deutschen werden im Jahre 1916 ebenfalls ein Stadion bauen, das dem Kaiser seinen Namen und nach ihrer Anstrengung nicht von Erfolg getrennt ist, so werden die Erinnerung durch ihre Grundsätze und ihre Herzhaftigkeit er-

Amstichter Meitrich bin, den Ihr Sohn in das Jrenzhaus gebracht und dessen Vermögen er sich aneignen wollte. Ich verpreche Ihnen, daß ich, schon mit Rücksicht darauf, daß ein Standabzug nach mich in der Öffentlichkeit verhängen würde, darauf verzichte, irgend welche verfolgenden Schritte gegen Ihren Sohn zu tun. Ihr liegt nur daran, die Trennung von seiner Bedrohung zu erreichen, die gar nicht meine rechtmäßige Gattin war, und ferner, mich wieder in den Besitz meines Vermögens zu setzen. Ihren Sohn wird das Schicksal schon ereilen. Ich bezweifle kaum, ihn zu verfolgen und einen Strafantrag gegen ihn zu stellen.“

8.

Mit ungefähr einem Drittel seines Vermögens bezahlte Meitrich die Unvorsichtigkeit, eine Ehe mit einer Unterleutenin eingegangen zu sein. Das heißt, daß die Verlobung nicht hatten die „Kuratoren“ des Guttmündigen an sich genommen und waren mit dem Raube richtig über die Grenze nach Frankreich und von dort wahrscheinlich der Schiff entflohen.

Ein Jahr angelegener Tätigkeit war notwendig, wenn Meitrich seine Verhältnisse wieder in Ordnung bringen sollte. Er mußte die gegen ihn ausgeprochenen Guttmündigen angehen werden, und er war gezwungen, sich noch einmal auf sechs Wochen zur geistlichen Beobachtung seines Geisteszustandes in eine Nervenheilanstalt zu begeben.

Der Arzt, der ihn in seiner Anstalt gesehen haben sollte, konnte sich durch den damit einschließen, daß ihm ein Gutachten

geben. Das ist meine Überzeugung, nachdem ich die Parade gesehen und von den Männern der Deutschen gehört habe. Der deutsche Kampf ist vieldeutlich und ich würde, um wieder zu sein. Aber 1916 werden wir wieder hinfür liegen sein im Sport, wenn wir nicht mit allem Ernst unter Kämpfer für die Spiele in dem stolzen Sporttempel im Walde bei Berlin vorbereiten.“

Gemeinnütziges.

Butter im Sommer frisch erhalten kann man, indem man sich folgenden Butterfäher verfertigt. Ein ordener ungelagerter Aluminiumtopf wird in kaltes, klares Wasser gelegt. Nachdem sich die Poren des Topfes vollständig gelassen, wird das Koch im Boden mit Salzkristalle vollständig. Dann nehme man einen Keller, der den Topf hermetisch abschließt, fülle eine Schüssel mit Wasser und stelle die Butter hinein. Darauf schütte man den Blumen-topf darüber und man kann die Butter tagelang frisch erhalten. In der heißesten Zeit empfiehlt es sich, mit zwei Aluminiumtopfen zu wechseln, damit der Topf nicht abkühlt. Das Wasser in der Schüssel ist selbstverständlich häufig zu erneuern.

Buntes Allerlei.

155 100 Mark „Standesbehauptungssteuer“ bringt das Publikum aller Vermögensbesitzer den preußischen Steuerfiskus ein, eine Summe, die bisher von keiner Einkünfte aus Anlaß ähnlicher Gelegenheiten abgezogen wird. Insgesamt wurden vom Kaiser 87 Standesbehauptungen verhängt. In Stempelgebühren haben sich entrichtet die drei ersten 3600 Mark gleich 10 000 Mark, die 50 in den Abstands Erhöhen sind 1200 Mark, gleich 78 000 Mark, die acht Kammerherren je 2500 Mark, gleich 19 200 Mark, der Kammerjunker 800 Mark, die vier Geheimen Kommerzienräte je 5000 Mark gleich 20 000 Mark, die 11 Kommerzienräte je 3000 Mark, gleich 33 000 Mark, und der neue Kammerpräsident 500 Mark, das ergibt eine Gesamtsumme von 155 100 Mark. — Die über Ordensverleihungen ausgefällten Urkunden unterliegen keiner Besteuerung.

Ein Zigaretter auf hoher See. In Bord der tiefen Zigaretter ist so ziemlich alles zu haben, und auch der reichste und vermögendere Passagier braucht sich keine Notwendigkeit zu verlagen. Und doch wird immer noch Neues gefunden, um den Passagieren die Fahrt angenehmer zu machen oder ihnen eine volle Ausnutzung ihrer Zeit zu ermöglichen. Das neueste auf diesem Gebiete ist das Zigaretter, in dem sich der Passagier in guter Weise eine Zigarette ziehen oder plombieren lassen kann. Während die meisten Neuerungen auf modernen Nischenbauern der Veranlassung der Gesellschaften über ihrer Angestellten ihr Dasein verankert, wird ein Zigaretter Zigaretter der Zigarette überlassen. Der Zigaretter hat bei ihm zu Hause eine Zeitung nach Hause gegangen, und da er über das nötige Kleingeld verfügte, ließ er, die die unheimliche Mühe zu einer Serie zu benützen, die er auf dem Dampfer „La Savoie“ der iranzösischen Transatlantischen Gesellschaft antat. Interessant kam ihm die Idee, das ein Zigaretter Zigaretter doch vielleicht ein ganz gute Einkünfte haben könnte, und sofort nach seiner Rückkehr belegte er für eine Reihe von Abfahrten eine Kajüte, und nahm seine Antrumente mit an Bord. Gleich auf der ersten Fahrt hatte er eine stattliche Anzahl von Passagieren, und von Fahrt zu Fahrt fand er mehr Zuprüch, da er sehr geschäftig war und sein Fach aus dem Grunde verstand. Seitdem kann man auf einer ganzen Anzahl von Obersee-dampfern Zigaretter finden, und die Neuerung macht sich glänzend bezahlt.

Der Nachmann. „Wo ist denn Ihre Frau?“ „Verstirbt.“ „Wird nicht kommen.“ Sie ist schon im Bau begriffen.“

Frau Wegener ahnte wohl etwas, als sie am Sonntag den städtischen Mann im Frack anzug mit einem hübschen weißer Kofen in der Hand antreten sah. Frau und eben in gewissen Dingen viel reichlicher als Männer, und gegen war prächtiger vor Erlantern, als nach einer Unterleutenin Meitrichs von wenigen Minuten und nach einer kurzen Unterredung beschließen mit Hedwig plücker ein Brautpaar vor ihm stand.

Als Hedwig mit Meitrich schon länger als ein Jahr verlobet war, kam eines Tages ein Brief aus Alger (Afrika) für ihn an.

Melanie schrieb an ihn von ihrem Sterbebette aus. Sie bat ihn um Verzeihung für das Unrecht, das sie ihm angetan. Sie ist ihn heiratete, glaubte sie frei zu sein. Da er sich plötzlich hinterließ, der sich Jaquin nannte, und beherrschte sie mit einer geliebten Doppelheirat. In seiner Hand wurde sie ein willenloses Werkzeug, und durch neue Vergehen suchte sie ihr stets zu verbeden.

Es war ihr gelungen, mit der Mutter und Winterfeld nach Alger zu flüchten. Hier war die Mutter fast gestorben. Jaquin verließ die Gattin unter Witwenname ihrer geliebten Mutter und Melanie verließ den Gatte. Sie ergab sich selbst, sie sei von Stulle zu Stulle gekümmert und liege jetzt sterbend im Spiegel zu Muttpapa bei Alger.

Der Brief trug am Schluß die Bemerkung des Spitzelgeschichten, daß die Schreiberin der Frauen sei.

Konkurs-Versteigerung.

(Fortsetzung.)

Freitag, 27. Juni, vorm. ab 10 Uhr
versteigere ich auf Rittergut Trebig a. G. die zur Konkursmasse
gehörigen Möbel: 1 Piano, Kommoden, Gardinen, Portieren, feines
Glas, Kristall und Porzellan, teure Kurischehre, gute Weine u. v. m.
meistbietend gegen Barzahlung.
Zu besichtigen ab 9 Uhr.

Johannes Dunst

vereidigter Auktionator in Wittenberg, Rüdenstraße 7.

Versuchen Sie bitte

meine hochfeinen selbstgerösteten

Kaffees

Man bekommt zu gleichen Preisen nirgends bessere
Qualitäten. August Huhn

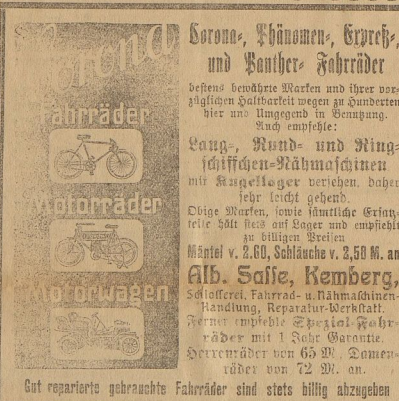
Jeder kennt

die reinigenden Vorzüge des Benzins und sollte keine Haus-
frau unterlassen, die patentierte

Presto-Benzin-Seife

zum Waschen der Wäsche zu verwenden und noch, da diese im
Einkauf billiger ist, als jede andere Wäscheife. Allein erhältlich bei

C. G. Pfeil



**Corona, Phänomen, Erprob-,
und Panther-Fahrräder**
behens bewährte Marken und ihrer vor-
züglichen Haltbarkeit wegen zu Hunderten
hier und umgegend in Benutzung.
Auch empfohlen.

**Kang-, Krad- und Ring-
schiffchen-Maschinen**
mit Kuppelgetriebe versehen, daher
sehr leicht gehend.

Obige Marken, sowie sämtliche Erson-
teile mit hier auf Lager und empfiehlt
zu billigen Preisen.

Mantel v. 2,60, Schlauche v. 2,50 M. an
Alb. Sasse, Kemberg,
Schlosserei, Fahrrad- u. Nähmaschinen-
Handlung, Reparatur-Werkstatt.
Fahrräder mit 1 Jahr Garantie.
Drehmaschinen von 65 M. Damen-
räder von 72 M. an.

Gut reparierte gebrauchte Fahrräder sind stets billig abzugeben.

Jeder

Tierfreund, Tierzüchter, Landwirt, Förster
Gärtner usw. usw.

welcher eine gute Zeitschrift lesen will, die ihn über alles Wissenswerte
unterrichtet, oder Interesse für irgend ein Haustier besitzt, abonniere auf
die jeden Donnerstag erscheinenden Zeitschriften

Allgemeine Tier-Wörse

Praktischer Ratgeber f. Landwirtschaft

Verlag: Gebrüder Müller Baugen i. Sa.

Das Jahres-Abonnement beträgt für die Zeit vom

1. Januar bis 31. Dezember 1.— M. 1. April bis 31. Dezember 0,75 M.

1. Juli bis 31. Dezember 0,50 M. 1. Oktober bis 31. Dezember 0,25 M.

Postgebühren pro Vierteljahr nur 0,12 M.

Inserate für diese Zeitschriften nimmt außer dem Verlage auch die

Expedition dieses Blattes ohne Preisbefugnis entgegen

Robannernern vom Verlage gratis und franco

Gedengelte Perlsensen

Brau Schüttdorf, Kocinszlo Senen, Deutsche Reichs-
sensen, Zwei- und Dreifache Henkabeln mit und ohne Stiele,
Grasenkabeln in allen Größen empfiehlt unter weitgehendster
Garantie Friedrich Heym

Kriegsgreuel

Selbstlebens im türkisch-bulgarischen Krieg 1912

Mit zahlreichen Abbildungen und 1 Illustrations-Beilage

5 Jahre Fremdenlegionär

Selbstlebens aus meiner fünfjährigen Dienstzeit. Von Franz
Kull. Mit 44 Originalzeichnungen und 3 Illustrationsbeilagen.

Zu beziehen durch R. Arnold, Buchdruckerei, Kemberg.

Redaktion, Druck und Verlag von Richard Arnold, Kemberg.

Oeffentliche Sitzung

der Stadtvorstandesversammlung

Wittwoch, 25. Juni, abends 7 Uhr

im Rathhause

Tagesordnung:

1. Einführung des wiedererwählten
Magistratsmitgliedes Herrn Wey-
danz.
2. Kenntnisnahmen.
3. Bewilligung von Mitteln zur
Angelegenheitsversicherung.
4. Bewilligung zu Reparaturen in
den Gebäuden der Zigelei Nie-
mih.
5. Bewilligung zu elektrischen Be-
leuchtungsanlagen in einigen
Schulhörschäumen.
6. Bewilligung zur Anschaffung
eines Kofferbundes für das Ma-
gistratszimmer.
7. Bewilligung zur Beschaffung von
Anstrichgegenständen für die
Sanitätskolonne.
8. Die Rechnung der Schlafstich-
und Fleischbehan geprüft zur
Entlastung des Rechnungsführers.
9. Prüfung der Rechnung der ge-
werblichen Fortbildungsschule.
10. Festlegung des Termins einer
Kommunikation.
11. Zuschlagserteilung auf Obstver-
pachtung A. Huhn.

Gutes Heu

zu kaufen gesucht von

D. Schütze, Kreuzstraße 6

3 Ziegen

1 Jahre Dünger

1 Kinderwagen

zu verkaufen Leipzigstraße 4

Morgen Dienstag empfehle:

Jr. Hammelfleisch

sowie

ff. Poluische, à Pfund

Richard Krausemann

Jr. Rindfleisch

u. Schweinefleisch

sowie Wiener Würstchen

und Vordwirlt

empfehlen Ewald Ballmann



Futterfalk

Viehlebertran

= Viehsalz =

empfehlen Otto Niendorf

Neue

Bollheringe

empfehlen

August Huhn

Rübenfalk

Syrup

Kunstthong

Marmelade

empfehlen in bester Qualität äußerst

preiswert

Wilhelm Becker.

Citronen

Pflaumen

Pflaumenmas

Ringelb

Zuckerbong

Speise Syrup

Rübenfalk

empfehlen J. G. Glaubig

Leinölfirnis

garantiert rein

Öl- und Wasserfarben, Lacke

= Fußbodenlackfarben:

Terpentind, Efsato, Carbolinum

alle Sorten Pinsel

empfehlen billigst W. Dahms

- Steppdecken -

in allen Preislagen empfiehlt

W. Wendanz

Weinhandlung

Ratskeller = Kemberg

empfehlen aus seinem

reichhaltigen Weingeler

Rotweine:

Bourgogne . . . 1,10

1909er Cotes d'Alsace . . . 1,40

Portets . . . 1,65

St. Emilion . . . 1,80

Weissweine:

1910er Secorio . . . 1,10

1911er Wellenfleiner (Weißwein) 1,40

1910er Hiesleiner (Rheinwein) 1,55

Preislisten über mein weiteres Lager

auf Wunsch jederzeit zur Verfügung

Fr. Genzel

Zahn-Atelier.

Korrektion (Gerädrichten)

schiefe stehender Zähne

Separieren und Reinigen

der Zähne.

Vollst. schmerzlösendes

Zahnziehen, Nervtöt.

Plombieren in Gold, Silber

Kupfer u. Amalgam.

Anfertigung künstlicher

Zähne mit oder ohne

Gaumenplatte.

Umarbeitung getragener

Ersatzstücke.

Reparaturen werden sauber

ausgeführt.

Neue Gurken

sauere

Neue Heringe

empfehlen

Otto Niendorf

Flechten

nässende u. trock. Schuppenflechte,

Barflechte, Aderheine, Beinschäden,

offene Füße

Hautausschläge, skroph. Ekzeme,

böse Finger, alte Wunden sind oft

sehr hartnäckig. Wer bisher ver-

geblich auf Heilung hoffte, versuche

noch die bewährte u. ärztl. empfohl.

Rino-Salbe.

Frei von schädlichen Bestandteilen

Dose Mk. 1,15 u. 2,25.

Man verlange ausdrücklich Rino = Salbe genau auf

die Fa. Rich. Schuber & Co., Weinbilla-Bredsen

zu haben in allen Apotheken.

Benzin-

Feuerzeuge

empfehlen billigst

Friedrich Heym

Fräulein

es bligt

beim hellen Sonnenscheine

nur, wenn Sie Ihre hübschen

Füßchen mit Schuhen um-

geben, die nur mit Pilo ge-

putzt sind. So halten es alle

anderen und —

man siebts ihnen an.

Sie können Pilo in schwarz,

beaum, gelb und weiß haben.

Verlangen Sie bitte nur Pilo.

Bildschön

macht ein zartes, reines Gesicht, ro-

siges, jugendfrisches Aussehen, und

welcher schöner Teint. Alles dies ergaugt

Steckenpferd-Seife

(die beste Seifenmilch-Seife)

à Stück 50 Pf. Die Wirkung erhöht

Dada-Cream

welcher rote und rissige Haut weiß und

lammetweich macht. Tube 50 Pf. bei

Apotheker Elbe.

Empfehle zum Königschiessen

auf dem Schützenplatz

ff. Wiener Würstchen

Bockwurt mit Salat

Pökelknochen

sowie alle Sorten

frische Wurt

Um geeigneten Zubruh bittet

Ewald Ballmann

Dienstag zum

Königschießen

und folgenden Sonntag

warte mit

Speisen u. Getränken

besens auf Ernst Bachmann

Hannoversche

Lotterie

Ziehung bereits 4. u. 5. Juli

Souptgewinne im Werte von

50000, 20000 und 10000 Mark

Los à 3 Mark

Rich. Arnold

Buch- und Papierhdlg.

Fussbodenlack-

farben - Deckfarben - Mauerfarben

Büchel - Emailfarben - Dio.

Lack - Emaillack - Bronzen

Bronzeanstrich - Grünlich - Terpen-

tin - Siccativ

hält bestens empfohlen Wilh. Becker

Neue faure

Gurken

empfehlen C. G. Pfeil

Braunschweiger

Gemüse-Conserven

Kerfel, Bienen weiß und rot

Brech- und Stangenparpel

Blumentohl, Gemischtes

Gemüse, Grünstohl,

Worbel, Kohlrabi,

u. Stempilze

empfehlen J. G. Glaubig

Preißelbeeren

Marmelade

Aprikosen

Kunstthong

Speise-Rübenfalk

Speise-Syrup

empfehlen Wilh. Dahms

= Badeanzüge =

= Badehosen =

= Badefappen =

empfehlen billigst Friedr. Heym

Einen Lehrling

stellt unter günstigen Bedingungen ein

Otto Gnauert Maler-

meister

Wittenberg =: Senbuerstraße

Mädchen

15-16 Jahre alt, zum 1. Juli für

leichte Hausarbeit von kinderl. Ehe-

paar gesucht.

Frau Kleinteich

Wittenberg, =: Schloßstraße 4.

Bürger-Verein

Morgen Dienstag

Bersammlung

Der Vorstand.

Weintraube

Sonntag, den 29. Juni ladet zum

Tanz

freundlichst ein W. Müller.